

«Die Worte liegen schon in der Musik»

Italorock Zucchero hat mit «Chocabeck» lebensfrohe und nostalgische Liedern geschaffen

VON REINHOLD HÖNLE

Zucchero, was meinen Sie dazu, dass der italienische Ministerpräsident in den heutigen Zeitungen einmal mehr negative Schlagzeilen macht?

Adelmo «Zucchero» Fornaciari: Ich habe diese Angelegenheit nicht so verfolgt, weil ich momentan viel unterwegs bin, um für meine neue CD zu werben. Eigentlich ist es ja nichts Schlechtes, wenn einem Mann die Frauen gefallen. Mir gefallen sie auch, aber ich habe eine andere Art von Job – ich mache Rock 'n' Roll.

Berlusconi soll persönlich beim Polizeiposten angerufen haben, um die Freilassung einer ihm bekannten, wegen Diebstahls verhafteten Frau zu erwirken...

Ich habe gehört, dass er behauptet, dass die Zellen voll belegt gewesen wären, und er nur gesagt habe, man könne die Frau doch einer Bekannten von ihm anvertrauen. Die Gefängnisbeamten erklären jedoch, dass es genug Platz gehabt habe. Ich bin dieser Affären überdrüssig. Ich brauche Echtheit, Frieden, Gemeinschaft und Solidarität. Deshalb habe ich ein Album über die Bilder, den Duft und den Dialekt der Landschaft geschrieben, in der ich geboren wurde. Ich trage sie ihm mir, wenn ich die Welt bereise.

In manchen Liedern steckt so viel Melancholie, das ich mir ein wenig Sorgen um Sie gemacht habe.

Dafür gibt es keinen Grund. Ich führe mit meiner Familie ein unbeschwertes Leben auf einem Gut in der Toskana. Wir stellen Wein und Olivenöl her. Ja, ich spreche in nostalgischen Farben von Liebe, aber es ist eine warme Melancholie. Sie mag nachdenklich machen, in ihr steckt aber auch viel Hoffnung, auch wenn das nicht immer verstanden wird.

Woran denken Sie?

Zur Person

Der am 25. September 1955 in der Poebene geborene Bauernsohn **Adelmo Fornaciari alias Zucchero** schaffte den Durchbruch 1987 mit seiner vierten LP, «Blue's». Die Duette mit Paul Young («Senza una donna») und Luciano Pavarotti («Miserere») machten den hervorragenden Songschreiber mit der soulig-bluesigen Stimme bald darauf auch international bekannt. (RH)



Zucchero empfindet eine tiefe Seelenverwandtschaft mit U2-Sänger Bono.

KEYSTONE

Die Single «È un peccato morir» (Es ist schade zu sterben), die seit zwei Wochen an der Spitze der italienischen Hitparade steht, ist eine Hymne auf das Leben. Trotzdem wurde ich heute gefragt, weshalb ich vom

und ist mit mir über die Felder spaziert, ging mit mir ein Eis essen und hat mir viel erklärt. Abends durfte ich ihr helfen, die Hühner in den Stall zu bringen. Es waren einfache Dinge, die wir gemacht haben, aber ihre Geschichten haben mich fasziniert. Ich habe sehr an ihr gehangen.

Weshalb wurden Sie von ihr «Spicinfriin Boy» genannt? Spicinfriin bedeutet im Dialekt lieb, aber auch etwas wild. Bin ich, wie meistens, barfuss aus dem Haus gegangen, rief sie: «Hey, Spicinfriin, komm her!» Ich erinnere mich noch genau an ihren liebevollen Tonfall.

Und was steckt hinter dem Albumtitel «Chocabeck»?

Es beschreibt das Meckern des Ziegenbocks. Wenn ich sonntags fragte, ob es Schokoladenkuchen gibt, fiel es meinen Vater schwer zu sagen, dass wir sparen mussten. Er amüsierte mich lieber mit der Wendung: «Nein, es gibt Chocabeck!»

Was hat Sie zum bewegenden Lied «Alla fine» inspiriert?

Ich habe es für einen Freund geschrieben, der an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankt ist. Er wusste, dass ich daran arbeite, und wollte es noch hören, bevor er starb. Es handelt davon, wie verletzlich wir doch sind und dass ich kaum glauben kann,

dass nun alles vorbei sein soll, wo wir vor einem Monat noch alle zusammen gegessen und getanzt haben, als er noch so stark war.

Stimmt es, dass der englische Text zu «Il suono della domenica», den Bono für die internationale Album-Version geschrieben hat, viele Parallelen zu Ihrem Text aufweist, obwohl der U2-Sänger von Ihnen nur die Musik bekommen hatte?

Ja, er spricht von den Trauben, die er erntet, vom Wein, den er aus ihnen keltert, und von den Feldern seiner Jugend, die er durchstreift, sowie von Schönheit und Wahrheit. Seine ähnlichen Bilder mögen damit zusammenhängen, dass auch er vom Land und aus armen Verhältnissen stammt, aber vor allem bin ich überzeugt, dass die Musik spricht. Sie enthält die Worte schon, du musst sie ihr nur entlocken.

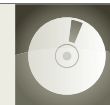
Zucchero Chocabeck. Universal. Live: 9. 5. 2011. Zürich, Hallenstadion, 14. 6. 2011 Genf, Arena. www.zucchero.it

★★★★★

ausserdem zum Thema

Video zur neuen CD online.

DVD



Romantisches Monster



Nach einer langen Flaute gelang den Walt Disney Studios Ende der 1980er-Jahre die Wiederbelebung der eigenen Animationsabteilung. Ein erster Höhepunkt konnte 1991 mit dem

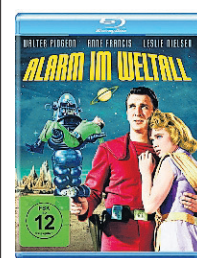
Märchen «Beauty and the Beast» gefeiert werden, das als erster Animationsfilm überhaupt eine Oscar-Nomination als bester Film erhielt. Die Filmemacher erzählen die Geschichte vom Prinzen, der in ein hässliches Monster verwandelt wurde, und der hübschen Belle, die ihn erlösen kann, als romantisches Musical mit reichlich Humor. Die Animation ist bezaubernd; überragend sind vor allem die Lieder von Texter Howard Ashman und Komponist Alan Menken. Auf der umfangreich ausgestatteten Blu-ray-Disc werfen die beteiligten Personen in einer neuen Dokumentation einen Blick zurück auf die Produktion.

THOMAS HUNZIKER

Gary Trousdale Kirk Wise Beauty and the Beast. Auch auf Blu-ray-Disc. Walt Disney Studios Home Entertainment.

★★★★★

Unbewusste Gefahr im All



In frühen Science-Fiction-Filmen stellen meist mutierte Monster und böse Aliens eine Bedrohung dar. Das änderte sich 1956, als in «Forbidden Planet» das Unbewusste eines Wissenschaftlers die

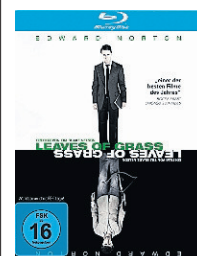
Weltraumreisenden gefährdete. Auf der Suche nach einer verschollenen Mission landet im 23. Jahrhundert ein Raumschiff auf dem Planeten Altair IV, wo die Insassen auf den seltsamen Dr. Morbius treffen, der sie vor einem tödlichen Phänomen warnt. Obschon einige Elemente aus heutiger Perspektive sehr naiv erscheinen, ist der Sci-Fi-Thriller doch mehr als nur ein spannendes Zeitdokument. Die Konfrontation mit der Technologie einer untergegangenen Zivilisation ist klug umgesetzt, und die Spezialeffekte sind immer noch eine Pracht. Die Blu-ray-Disc ist zudem mit exzellenten Extras ausgestattet.

THOMAS HUNZIKER

Fred McLeod Wilcox Forbidden Planet. Auch auf Blu-ray-Disc. Warner Home Video.

★★★★★

Kontrastierende Zwillinge



So unterschiedlich können selbst eineiige Brüder sein. Die Zwillinge Brady und Bill (Edward Norton in einer glänzenden Doppelrolle) sind in einem verschlafenen Kaff in Oklaho-

ma aufgewachsen. Während Brady sich ganz am Vorbild der Mutter (Susan Sarandon) orientierend einen Marihuana-Handel aufzog, flüchtete der strebsame Bill vor der liberalen Erziehung in eine Karriere als angesehener Philosophie-Professor. Die Nachricht vom Tod seines Bruders bringt Bill zurück in seine Heimat. In seiner skurrilen Tragikomödie «Leaves of Graves» hinterfragt Tim Blake Nelson auf entspannte und amüsante Weise diverse Vorurteile über Intelligenz und Familie. Gegen Ende fällt aber die Geschichte durch eine überstürzte, beliebige Auflösung in sich zusammen.

THOMAS HUNZIKER

Tim Blake Nelson Leaves of Graves. Auch auf Blu-ray-Disc. Impuls Home Entertainment.

★★★★★

Soundtrack für die Reise nach Innen

Spiritualität Die aus dem Tibet stammende Schweizer Sängerin Dechen Shak-Dagsay hat mit spiritueller Musik erstaunlichen Erfolg. Ihr neues Album «Jewel» klingt modern.

VON MARKUS GANZ

Die eigentümliche Wirkung dieser Musik beruht auf der Wiederholung, insbesondere beim Gesang von Dechen Shak-Dagsay. Denn im Kern der Stücke ihres neuen Albums «Jewel» stehen uralte tibetische Mantras, die sie mit ihrer reinen Stimme oft mehr haucht denn singt. Die verschiedenen Buddhas gewidmeten Silben- und Wortfolgen sollen dem Hörer gerade durch die Wiederholung positive Kraft verleihen und auch ganz konkret bei der Meditation helfen.

Dechen Shak-Dagsay wurde 1959 als Tochter tibetischer Flüchtlinge in der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu geboren, wohnt aber seit ih-

rer frühen Kindheit in der Schweiz. Einem breiteren Publikum ist sie durch den TV-Dokumentarfilm «Daheim in zwei Welten» (2006) bekannt, der von ihrem Leben und

Die Instrumente verbinden sich zu einem gemächlich fließenden Klangstrom.

wohltätigen Wirken erzählte. Dechen veröffentlichte bereits 1989 ihre Debüt-CD «Bodhicitta», das 1999 erschienene Album «Dewa Che» wurde in der Schweiz mit Gold und das mit Tina Turner und Regula Curti geschaffene «Beyond» von letztem Jahr sogar mit Platin ausgezeichnet. Sie ist auch auf dem Soundtrack von Bernardo Bertoluccis Film «Little Buddha» (1993) zu hören.

Auf dem neuen Album «Jewel» schaffen sechs erstklassige Begleitmusiker mit Sitar, Cello, Gitarre so



Dechen Shak-Dagsay.

wie Flöten wie der japanischen Shakuhachi und Perkussionsinstrumenten wie der tibetischen Gebetsstrommel die Basis für die Mantras. Die Instrumente verbinden sich zu einem gemächlich fließenden Klangstrom, der eine grosse Ruhe ausstrahlt. Abgesehen von Dechens Gesangsmelodien wurde die Musik vom renom-

mierten Schweizer Produzenten Helge van Dyk geschrieben. Mit subtilem Einsatz von Elektronik hat er sie zu einem erstaunlich modern und doch zeitlos klingenden Klanggefüge verdichtet, das manchmal gar nicht so fern von sanft pulsierendem Ethno-Ambiente ist.

Man braucht kein Buddhist zu sein, um sich von dieser Musik positiv stimmen, ja: erheben zu lassen. Es haftet ihr auch nicht die kitschige Verzücktheit des New Age an, unter dessen Etikette das neue Album etwa von iTunes eingeordnet wurde. Diese spezielle Art von Weltmusik erinnert in ihrer stillen Spiritualität eher an die Werke von Andreas Vollenweider, mit dem Dechen Shak-Dagsay letztes Jahr zwei Stücke aufnahm.

Dechen Shak-Dagsay Jewel. Universal Music.

Konzerte: 10. November Offene Kirche Elisabethen, Basel, 15. November Kirche St. Peter, Zürich, 19. November Heiliggeistkirche, Bern (Beginn jeweils 19.30 h).